

Protokoll und Artenliste zur Gehölzexcursion des BUND – Regionalverbandes Südlicher Oberrhein in Freiburg / Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland am 17.03.2018

Ort: Ebringen, Naturschutzgebiet Jennetal am südwestlichen Schönberg, Nat-Urwald-Pfad

Durchführung: Siegfried Mattausch

Protokoll: Jan-Aurel Debusmann

Karte zur Exkursion:

[BUND-Gehölzexcursion 17.03.2018 -](https://drive.google.com/open?id=1tLndIwgjG2DFAIXrmmQzCCyX7aFQwqSM&usp=sharing)

<https://drive.google.com/open?id=1tLndIwgjG2DFAIXrmmQzCCyX7aFQwqSM&usp=sharing>

HINWEIS: Familien-, Gattungs- und Artnamen noch nach Rothmaler, 19. Auflage (2005), Oberdorfer, 8. Auflage (2001) sowie nach blumeninschwaben.de. Insbesondere zur Bestimmung von Gehölzen im Winterzustand sehr brauchbar, neben den ganzen anderen Links, die Dr. Henner Wenzel bereits bereitgestellt hat, ist https://www.baumkunde.de/baumlisten/baumliste_az_scientific.php

GEOLOGIE: Der Schönberg stellt im „Grabenbruchsystem Rheinebene“ (ähnlich Grabenbruch Rift Valley, Großer Afrikanischer Grabenbruch) eine „auf halbem Weg nach unten hängenbeliebene“ **Jurascholle** dar, hängengeblieben zwischen dem eingebrochenen Graben der Rheinebene und den herausgehobenen Massiven des Schwarzwaldes und der Vogesen auf der Westseite des Rheingrabens [Jura: vor 180 – 140 Mio. Jahren]. Es gibt viele solch „hängenbeliebener“ Schollen zwischen Schwarzwald und Rheinebene: sie bilden die dem Schwarzwald vorgelagerte sogenannte Vorbergzone, deren Teil der Schönberg ist. „Als Scholle liegt das Schönbergmassiv - selbst durch mehrere Verwerfungen zerteilt - am Rande des Oberrheingrabens, der durch eine seit dem Tertiär anhaltende Hebung des Schwarzwaldes und Senkung der Grabensohle entstand. Aus dem Tertiär stammt auch der geologische Untergrund. Damals wurden die mesozoischen Deckschichten des nahen Schwarzwaldes abgetragen und als fluviatile Gerölle und Sedimente auf der äußeren Grabenzone in einer Mächtigkeit von 40-90 m abgelagert. Die gut gerundeten Gerölle entstammen vor allem dem Jura. Den größten Anteil hat dabei der oolithische Hauptrogenstein. Das Geröll wurde sekundär verbacken und bildet heute ein hartes Gestein, das anstehende Tertiärkonklomerat. Ein Aufschluß wurde beim Bau des Michelbergweges im Gewann „Fährnau“ freigelegt. Auf der Westscholle, in der auch das Jennetal liegt, nimmt der Gehalt an Kalksandstein mit gleichzeitig abnehmender Geröllführung nach Westen hin zu. Im Gewann „Boll“ trifft man deshalb auf flach anstehenden Kalksandstein (THOMAS 1985). Den Grund des Jennetals füllt diluviales Material und Hangschutt.“

[QUELLE:http://www2.lubw.badenwuerttemberg.de/public/abt2/dokablage/oac_12/wuerdigung/3/3003.htm]

KLIMA: Subatlantisch. Höhe Exkursionsgebiet etwa **350 – 400 m NN**. Jahresmitteltemperatur **9°C** (etwas weniger als in Freiburg) das ist immer noch Weinbauklima, relativ warm. Mit etwa **850-900mm** relativ hoch, hier schon im Rückstaugebiet des Schwarzwaldes → (fortschreitende Klimaerwärmung erstmal ausgeblendet) in der Regel relativ gute Wasserversorgung, prinzipiell daher **kein Wasserstress, aber:**
BÖDEN: Geprägt durch den Jurakalk mit guter Basenversorgung K, Ca, Mg. Es kann jedoch Probleme geben mit der Wasserversorgung aufgrund der flachgründigen **Kalkböden** (= zerklüftet durchlässiges Gestein) durch raschen Abfluss in trockenen Sommern, insbesondere in Südwest-Exposition wie im Exkursionsgebiet.
Stichwort Kalkserie: Carbonatsyrose → Rendzina → Terra fusca.

PUNKT 1: Start Ebringen, Im Tirol, Bushaltestelle Rebstall.

Einführung. Hinweis, wie praktisch die Kenntnis der Übersetzung lateinischer Gattungs- und Artnamen ist (z.B. : acerifolius: ahornblättrig, sylvaticus: im Wald wachsend, pratensis: auf Wiesen wachsend usw., siehe beispielsweise auch

<https://www.forstbotanik.uni-freiburg.de/Forstbotanischer%20Garten/Artnamenerklaerung#A>)

Hedera helix, Efeu, Fam. Araliengewächse, Araliaceae. Kletterstrauch, hier an ...

... **Juglans regia**, Echter Walnuss, Fam. Walnussgewächse, Juglandaceae; Vögel brüten gerne in Efeu und fressen gerne die Beeren. Interessant Artikel vom BUND Hannover, der „für einen vernünftigen Umgang mit einer außergewöhnlichen Pflanze“ plädiert, siehe

http://region-hannover.bund.net/uploads/media/Efeu_und_Baeume.pdf

Weiter bergauf 40m, links und gleich wieder rechts, Beginn Keltenweg, nach 5m rechts PUNKT 2:

Cornus mas, Kornelkirsche, Fam. Hartriegelgewächse, Cornaceae. Grüne Jahrestriebe, im Gegensatz zu *Cornus sanguinea*, Blutroter Hartriegel, siehe unten.

Wieder zurück, weiter bergauf Im Tirol, nach 60m rechts PUNKT 3 (Garten von Hausnummer 3):

Lonicera spec., Geißblatt, Fam. Geißblattgewächse, Caprifoliaceae (am Zaun)

Hamamelis spec., Zaubernuss, Fam. Zaubernussgewächse, Hamamelidaceae [nicht im Rothmaler] (in der Einfahrt)

Weiter 10m, gegenüberliegende Straßenseite, vor Holz-Carport PUNKT 4

Taxus baccata, Gewöhnliche Eibe, bei uns einzige Art der Fam. Eibengewächse, Taxaceae. Nadeln unter dem stielartigen Grund als grüne Leisten dem Zweige herablaufend, Zweig erscheint somit grün. Alle Pflanzenteile giftig bis auf roten Samenmantel der Frucht (Arillus), der ist essbar.

Pinus mugo ssp. *mugo*, Berg-Kiefer, Latsche, Legföhre, Krüppelkiefer, Fam. Kieferngew., Pinaceae, Habitus: strauchartig wachsend mit darniederliegenden bis bogig aufwachsenden Stämmen

[nicht hier: *P. mugo* spp. *uncinata*, Haken-Berg-Kiefer, Aufrechte Bergkiefer, Spirke, wächst baumförmig, wird bis zu 25m hoch

P. mugo ssp. *rotundata*, Moor-Berg-Kiefer, Moorspirke (nach Reif ebenfalls „Spirke“, Vorlesung „Waldvegetation“, Studiengang Waldwirtschaft und Umwelt, Uni FR), im Habitus zwischen ssp. *mugo* und ssp. *uncinata*. Rothmaler führt *Pinus mugo* als agg.= Aggregat, Artengruppe. QUELLE: Oberdorfer, Rothmaler]

Etwa 50m weiter, Kreuzung Im Tirol/Tiroler Weg PUNKT 5:

Picea abies, Gemeine Fichte, Fam. Kieferngewächse, Pinaceae

Zentrale Unterscheidungsmerkmale der „üblichen Verdächtigen“ Koniferen-Gattungen *Picea* (Fichte), *Abies* (Tanne), *Tsuga* (Hemlocktanne) und *Pseudotsuga* (Douglasie) mit nadelförmigen Blättern, die nicht zu den folgenden sieben Gattungen mit nadelförmigen Blättern oder der Fraktion mit schuppenförmigen Blättern (siehe unten) gehören:

- *Taxus*, Eibe, Fam. Taxaceae: Nadeln unter dem stielartigen Grunde als **grüne Leisten dem Zweige herablaufend**. Nadeln einzeln wechselständig zweireihig immergrün

- *Cephalotaxus sinensis*, Chinesische Kopfeibe, Fam. Kopfeibengewächse, Cephalotaxaceae: Nadeln mit stielartigem Grund als grüne Leisten dem Zweige herablaufend. Nadeln einzeln wechselständig zweireihig immergrün

- *Cryptomeria*, Sichelanne, Fam. Zypressengewächse, Cupressaceae: Nadeln mit unverschälertem Grunde dem Zweige herablaufend, Zweig also ebenfalls grün. Nadeln einzeln wechselständig zweireihig immergrün

- *Taxodium*, Sumpfyzypresse, Fam. Sumpfyzypressengewächse, Taxodiaceae: Nadeln am Grunde ingeschnürt (nicht stielartig wie Eibe). Nadeln nicht als grüne Leisten am Zweige herablaufend. Nadeln einzeln wechselständig zweireihig. Sommergrün

- *Metasequoia glyptostroboides*, Urweltmammutbaum, Chinesisches Rotholz, Fam. Sumpfyzypressengewächse, Taxodiaceae: Einzige Konifere mit einzeln gegenständig zweireihigen Nadeln. Sommergrün

- *Larix*, Lärche, Fam. Kieferngewächse, Pinaceae: Nadeln nicht einzeln, sondern zu 15 oder mehr an Kurztrieben büschelig gehäuft, an jüngsten Trieben einzeln stehend. Sommergrün

- *Pinus*, Kiefer, Fam. Kieferngewächse, Pinaceae: Nadeln nicht einzeln, sondern zu 1-5 (seltener zu 8) auf einem sehr kurzen Stielchen, am Grunde von einer Scheide umgeben

Hat man erstmal diese sieben Gattungen mit nadelförmigen Blättern ausgeschlossen sowie die gesamte Fraktion mit schuppenförmigen Blättern [*Chamaecyparis* (Scheinzypresse) und *Thuja* (Lebensbaum), beide Fam. Zypressengewächse, Cupressaceae] und ferner noch den auffälligen *Sequoiadendron*, Mammutbaum [im Schlüssel neben *Cryptomeria*: Nadeln ähnlich, nur kürzer], so bleiben nur noch Fichte, Tanne, Hemlocktanne und Douglasie übrig:

Bei den Gattungen *Picea* (Fichte), *Abies* (Tanne), *Tsuga* (Hemlocktanne) und *Pseudotsuga* (Douglasie) sind die Nadeln einzel wechselständig immergrün, jedoch nicht streng zweizeilig. Hier geht man auf folgende eindeutige Gattungsmerkmale:

Bei *Picea* sitzen die Nadeln auf kleinen braunen Stielchen,

bei *Abies* jedoch auf kleinen grünen scheibenartig verbreiterten Stielchen dem Zweige auf.

Sind weder braune Stielchen noch grüne Scheibchen zu sehen, kann es sich nur noch um *Tsuga* oder *Pseudotsuga* handeln, denn die Nadeln beider Gattungen besitzen grüne Stielchen.

Bei *Tsuga* liegen sie dem Zweige spitzwinkelig an.

Bei *Pseudotsuga* stehen sie schräg vom Zweige ab. Letztere verströmt beim Zerreiben der Nadeln zudem einen angenehmen zitronenartigen Geruch.

[QUELLE: <https://www.forstbotanik.uni-freiburg.de/Lehre/Bestimmungsschlüssel> zum **Runterladen**]

Links abbiegen in Tiroler Weg, wieder links in Schönbergstraße, etwa 100 m bergab, bei Mauer-Anlage rechts PUNKT 6:

Erica spec., Heide, Fam. Heidekrautgewächse, Ericaceae. Auch zur Familie gehört z.B. das ähnliche *Calluna*, Heidekraut (nicht hier). Unterscheidung: *Calluna* hat schuppenförmige Blätter, *Erica* hingegen nadelförmige. Siehe auch:

<http://blumeninschwaben.de/Zweikeimblaettrige/Heidekrautgewaechse/heidekrautgewaechse.htm>

50m weiter, rechts abbiegen in Seitenweg bergauf. Hier PUNKT 7:

Larix decidua, Europäische Lärche (s.o.)

Beginn Feldweg [in LOCUS MAP „Fahrauweg“]. Nach wenigen Metern links PUNKT 8:

Sambucus nigra, Schwarzer Hollunder, Fam. Geißblattgewächse, Caprifoliaceae. Zweige mit weißem Mark. Unterschied zu *Sambucus racemosa*, Roter Hollunder: dort Zweige mit gelbbraunem Mark. Schwarzer Hollunder zudem nitrophil, typischer Stickstoffzeiger, während Roter Hollunder mäßig anspruchsvoll ist. Unter stickstofffixierenden Leguminosen wie zum Beispiel Robinie findet man durch die so stattfindende Eutrophierung oft N-Zeiger wie Brennessel oder Hollunder.

Cornus sanguinea, Blutroter Hartriegel, Fam. Hartriegelgewächse, Cornaceae. Rote Jahrestriebe, im Gegensatz zu *Cornus mas*, Kornelkirsche, siehe oben.

Etwa 40m nach Beginn Feldweg links ab [SCHILD NATURSCHUTZGEBIET] zum PUNKT 9. Hier am Waldrand

Beginn Nat-Urwald-Pfad [in LOCUS MAP „Neupfad“]. Bergauf folgen in den Wald hinein. Ab hier kann ich keine vollkommen exakten Positionsangabe der einzelnen Pflanzen mehr machen. Ich arbeite mit Google-Maps und der Nat-Urwald-Pfad zieht sich unsichtbar unter dem Kronendach mehrere hundert Meter gewunden bergauf bis zur nächsten Forststraße. Während der Exkursion habe ich jedoch die Pflanzen-Positionen mit Bleistiftskizze auf Papier „in etwa“ festgehalten, dementsprechend kann ich im weiteren Verlauf des Protokolls circa-Angaben machen. Ich experimentiere gerade mit GPS, ein Versuch der Positionsbestimmung einzelner Punkte und Import in Google-Maps als GPX-Datei folgt. Wie gut das unter Kronendach funktioniert, sehe ich dann, der GPS-Fehler mit meinem Handy von 3 bis 20 wird sich nicht verbessern. Bin gespannt ☺. Die mit GPS gesetzten Punkte werde ich später in der Google-Maps-Karte als solche Kennzeichnen.